

Zeugnis dazwischen

Bei langer Zugehörigkeit

Arbeitnehmer sollten bei passender Gelegenheit um ein Zwischenzeugnis bitten. Für viele Vorgesetzte sei das zwar eine ungeliebte Aufgabe, sagt Uwe Schnierda von der Karriereakademie in Bredenbek bei Kiel, dennoch sei es sinnvoll, nach einiger Zeit der Betriebszugehörigkeit danach zu fragen. Wer das ganz ohne Grund macht, signalisiere dem Chef aber, dass er sich woanders bewerben möchte, erläutert der Karriereberater.

Insofern sollte gut überlegt sein, ob und wann man darum bittet. „Um sich wegzubewerben, ist ein Zwischenzeugnis auch gar nicht notwendig.“ Bei bestimmten Anlässen hat der Arbeitnehmer sogar einen Anspruch auf ein Zwischenzeugnis: „Dazu gehört ein Vorgesetztenwechsel, aber auch Umstrukturierungen im Unternehmen, die den Arbeitnehmer betreffen oder wenn sich dessen Aufgaben ändern“, erklärt Schnierda.

„Und auch zum Beginn der Elternzeit ist das inzwischen üblich.“ Aber auch unabhängig von solchen Anlässen empfiehlt der Experte, nicht jahrelang ohne ein Zwischenzeugnis zu arbeiten. Sonst könne zum Beispiel ein plötzlicher Wechsel des Vorgesetzten unangenehme Folgen haben: Der neue Chef weiß von den langjährigen Verdiensten des Mitarbeiters nichts und kann sie dann, wenn er später ein Zeugnis ausstellen soll, kaum würdigen.

Vom Umfang her ist ein Zwischenzeugnis mit dem klassischen Arbeitszeugnis vergleichbar. „Es besteht aus den gleichen Elementen“, sagt Schnierda: „Einleitungs-, Aufgaben- und Bewertungsblock sind Standard.“ Im Bewertungsblock gibt der Chef Einschätzungen über die Qualität der Arbeit ab – etwa nach dem Motto „erledigte sämtliche Aufgaben stets zur vollsten Zufriedenheit“ – was einem „Sehr gut“ entspricht. Darüber hinaus sollten aber auch Aspekte wie Motivation, Engagement und Sozialverhalten bewertet werden.

Die Bewertungen im Zwischenzeugnis haben durchaus Gewicht: Das Endzeugnis dürfe nur aus wichtigen Gründen davon abweichen. „In der Regel gibt es zwischen beiden keine großen Unterschiede.“ Unter dem Bewertungsblock steht üblicherweise eine Formel, die „Dank und Bedauern“ ausdrückt. „Auch im Zwischenzeugnis sollte der Dank nicht fehlen“, sagt Schnierda. Das Bedauern über das Ausscheiden aus dem Betrieb entfällt logischerweise. Soll das Zwischenzeugnis wirklich ein gutes sein, schließt sich eine Formulierung an wie „Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit“. Im letzten Absatz steht sinnvollerweise auch der Grund für das Zwischenzeugnis – etwa der Wechsel des Vorgesetzten. „Sonst sieht es so aus, als sei dem Arbeitnehmer schon gekündigt und gesagt worden, dass er sich einen neuen Job suchen soll.“

Andreas Heimann, dpa

TERMINE

In der Vortragsreihe „Biz & Donna für Frauen“ geht es am 29. April, 15 Uhr, bei der Agentur für Arbeit Stuttgart, Nordbahnhofstraße 30-34, um **Schlüsselkompetenzen**.

Entwicklungs- und Konstruktionsmanagement – spielt der E-K-Leiter noch auf Ballhöhe? heißt die Veranstaltung der Steinbeis-Stiftung am 18./19. Juni in Karlsruhe. ☎ 07 11 / 1 83 97 05; E-Mail: info@sti-em.de

Am 3. Mai beginnt in Ludwigsburg beim Verein zur Förderung der Berufsbildung das Praxisstudium **Wirtschaftsfachwirt IHK** in Vollzeit. Anmeldung: ☎ 0 71 41 / 12 22 26; info@ihk-vfb.de

An der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Stuttgart gibt es **Informationsabende** zu berufsbegleitenden Studiengängen am 6. Mai (Betriebswirt) und am 11. Mai (Fachkaufmann/Fachwirt). ☎ 07 11 / 2 10 41 - 0; www.w-wva.de

Sichere Entscheidungsfindung für Beruf und Zukunft heißt ein Seminar von Coach Sibylle Teschner am 8. Mai im Garp Bildungszentrum, Plochingen. ☎ 01 51 / 12 72 13 44, www.sibylle-teschner.de

Beim Garp Bildungszentrum beginnen die Kurse **Der bessere Geschäftsbrief** (ab 10. Mai) und **Logistik-Basiswissen für Einsteiger** (ab 17. Mai) in Plochingen und **Elektrofachkraft** (ab 11. Mai) in Ostfildern. www.garp.de; ☎ 0 71 53 / 83 05 - 65

Redaktion: Dagmar Engel-Platz

Kleiderordnung formal – Umgang locker

In Australien lässt es sich als Ingenieur gut leben – Bundesstaat Victoria sucht auswanderungswillige Spezialisten

Mit einer Arbeitslosenquote von 5,3 Prozent und einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent in diesem Jahr hat Australien die globale Krise souverän gemeistert. Seit Jahren ist das Land eines der beliebtesten Auswanderungsziele der Deutschen, insbesondere Victoria hat es ihnen angetan. Der Bundesstaat sucht auswanderungswillige Ingenieure aus Deutschland.

In Australien herrscht ein ähnlich begründeter Ingenieurmangel wie in Deutschland, der sich in den kommenden Jahren aus zweierlei Gründen verstärken wird. Der Industrieverband Engineers Australia schätzt, dass im Zeitraum 2006 bis 2011 rund 70 000 Ingenieure in den Ruhestand gehen, aber nur 45 000 nachkommen. Zudem stehen im fünften Kontinent einige große Infrastrukturprojekte an: Neue Straßen, Eisenbahnen, Häfen sowie eine Ausweitung des Breitbandnetzes werden zu einer erhöhten Nachfrage nach Ingenieuren der Fachrichtungen Bau, Elektrik und Elektronik, Maschinenbau, Produktion, Anlagenbau und Chemie führen.

„Es gibt schon eine sehr große Zahl an deutschen Ingenieuren, die ihre Karrierechancen und den relaxten Lebensstil bei uns genießen“, weiß Andrea Haermeyer, ehemaliger Wirtschaftsminister des Bundesstaats Victoria, heute als eine Art Botschafter unterwegs, um die Interessen des südöstlichen Landesteils in Europa zu vertreten. Der Deutschstämmige ist für die politische und kulturelle Zusammenarbeit mit Europa zuständig sowie für Einwanderungsfragen. Viele der Ingenieure seien in den Nachkriegsjahren gekommen, um beim Aufbau der Infrastruktur mitzuwirken, andere über deutsche Unternehmen wie Bosch, Siemens, Hella oder Henkel, die sich in Australien angesiedelt haben. „Während der vergangenen neun Monate hat unsere Regierung die Einwanderungsanträge von 130 Ingenieuren gesponsert – allerdings waren nur zwei Deutsche dabei. Diese Zahl möchten wir deutlich erhöhen“, kündigt Haermeyer an.

Eduard Schröder, 49 Jahre alt und Ingenieur der Produktionstechnik, ist Anfang 2009 mit seiner Lebenspartnerin in die Hauptstadt von Victoria, Melbourne, ausgewandert. Von 1990 bis 1999 ist er bei der Firma Kolbenschmidt in Neckarsulm beschäftigt gewesen, zuletzt als technischer Werkleiter in Tschechien. Dann hat er mit einem Freund das Ingenieur-Dienstleistungsunternehmen Project Engineering gegründet. Etwa 25 Mitarbeiter hat das Unternehmen mit Sitz in Nussloch bei Heidelberg. Anfang 2009 hat Project Engineering eine Niederlassung in Melbourne eröffnet, und Schröder ist mit seiner Partnerin nach Down Under gezogen, um das Tochterunternehmen aufzubauen und zu etablieren.

„Wir wollen australische Firmen auf dem deutschen Markt unterstützen, australische Ingenieure in Europa einsetzen und den chinesischen Markt von hier aus mit chinesischen Ingenieuren abdecken, von denen es in Australien viele gibt“, sagt Schröder. Projekt Engineering ist vor allem in den Branchen Automotive, Maschinenbau und erneuerbare Energien tätig, die Ingenieure



Der Deutsche Eduard Schröder in Melbourne. Ingenieure sind in Australien gefragt.

Foto: Ilg

des Unternehmens betreuen Projekte direkt bei den Kunden in den Schwerpunktthemen Qualität, Produktion, Prozess-Engineering und Interimsmanagement.

Die Unterschiede zwischen deutschen und australischen Arbeitsbedingungen beschreibt Schröder so: „Die Kleidung ist sehr formal und wird vom Arbeitgeber vorgeschrieben. Der Umgang unter den Kollegen ist sehr locker, die Hierarchie allerdings ausgeprägter als in Deutschland.“ Der deutsche Ingenieur sei im Vergleich zu seinem australischen Kollegen sehr detailverliebt, was zu einer hohen Umsetzungsgenauigkeit, aber auch zu längeren Abwicklungszeiten bei geringerer Flexibilität führe. „Auf Deutsch: Wir beißen uns in Themen fest und vergessen die Zeit darüber.“ Dennoch: Deutsche Ingenieure würden wegen ihrer profunden Ausbildung, Genauigkeit und Verlässlichkeit gerne in Australien eingestellt.

„Je nachdem wie viel Erfahrung ein Ingenieur mitbringt, kann er oder sie sehr gut verdienen. Ein Betriebsingenieur oder Anlagenbauer kommt auf ungefähr 70 000 Euro, erfahrene Maschinenbauer sowie Bau- und Elektroingenieure können ein Jahresgehalt von 100 000 Euro erwarten“, rührt Haermeyer die Werbetrommel für Victoria. Am Ende bleibt auch mehr Netto vom Brutto, denn im Vergleich zu Deutschland sind die

Steuersätze und Sozialabgaben niedrig: Zwischen 35 000 und 80 000 australischen Dollar Jahreseinkommen fallen 30 Prozent an Abgaben an. Von 80 000 bis 180 000 australischen Dollar sind 38 Prozent an Steuern und Sozialabgaben fällig. 100 australische Dollar sind umgerechnet etwa 70 Euro. Die Lebenshaltungskosten sind zudem niedriger. Laut einer Studie der internationalen Unternehmensberatung Mercer vom Juni 2009 liegen sie in Melbourne weit unter denen deutscher Städte. München rangiert nach der Liste auf Platz 47, dann folgen Frankfurt und Berlin. Melbourne landete auf dem 92. Platz.

Ein frei stehendes Einfamilienhaus mit drei Schlafzimmern kostet in Melbourne umgerechnet etwa 280 000 Euro, für den Besuch in einem Restaurant der gehobenen Mittelklasse muss man für zwei Personen mit rund 50 Euro einschließlich Wein und Trinkgeld rechnen. Die soziale Infrastruktur und medizinische Versorgung in Australien ist von einem sehr hohen Standard, die Einwanderungsbestimmungen sind streng. Von der Vielzahl an Visa-Optionen sind Sponsoring durch einen Arbeitgeber und selbstständiger Antrag aufgrund fachlicher Qualifikation die gängigsten. Im zuletzt genannten Fall stellt der Kandidat einen Antrag direkt bei der australischen Regierung, der Interes-

sent darf aber nicht älter als 45 Jahre sein und muss ein Studium in einer gesuchten Berufsgruppe haben. Dazu zählen Ingenieure.

Die letzte Volksbefragung in Australien aus dem Jahr 2006 hat ergeben, dass rund 106 500 in Deutschland geborene Personen in Australien leben, ein gutes Viertel davon in Victoria. Der Bundesstaat im Südosten Australiens hat etwa die Fläche von zwei

Anzeige

TAE Berufsbegleitendes Studium
Wirtschaft | Maschinenbau | Mechatronik | Wirts.-Ing. | Elektrotechnik | Master Course SW-Engineering
www.tae.de/studium | E-mail: info@tae.de

Dritteln Deutschlands mit 5,5 Millionen Einwohnern, davon leben 3,7 Millionen in der Hauptstadt Melbourne. Das Klima ist im Vergleich zum großen Rest des Landes eher gemäßigt und wohl deshalb für Deutsche so anziehend.

Peter Ilg

Am 28. April veranstaltet das Government of Victoria eine Informationsveranstaltung für auswanderungswillige Ingenieure in Frankfurt am Main. Interessenten können sich unter www.liveinvictoria.vic.gov.au/frankfurt registrieren.

Schon vor dem Abi an die Uni

Begabte Schülerinnen und Schüler können im Frühstudium erste Lehrveranstaltungen besuchen

Schon als ganz kleiner Junge träumte Dimitrios Chatzianagnostou vom Fliegen. „Meine Familie und ich sind jedes Jahr im Sommer von Deutschland nach Griechenland geflogen“, erzählt er. „Ich war begeistert und wollte damals unbedingt Pilot werden.“ Später, im Gymnasium, vertiefte er sich in seiner Freizeit in die Konstruktionspläne von Cockpits, wollte mehr wissen, als er im technisch-naturwissenschaftlichen Unterricht lernte. Die Möglichkeit des Schüler- oder Frühstudiums an der Uni Stuttgart kam ihm dabei entgegen: Dort konnte er schon vor dem Abi Lehrveranstaltungen aus dem Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik besuchen. Heute ist Chatzianagnostou erwachsen und studiert dieses Fach mit derselben Begeisterung wie als Schüler.

Seit 2005 können überdurchschnittlich begabte Gymnasiasten, die besondere Interessen verfolgen oder in der Schule schlicht unterfordert sind, an der Uni Stuttgart ein bis zwei Lehrveranstaltungen pro Semester besuchen. Neben dem reinen Vorlesungsbetrieb müssen dabei üblicherweise mehrere Stunden Hausaufgaben und Selbststudium pro Woche bewältigt werden – zusätzlich zum Schulunterricht, der vor dem Abitur auch nicht wenig anspruchsvoll ist. „Man muss sich darüber klar sein, dass ein Frühstudium eine Zusatzbelastung ist, die man nicht nebenbei bewältigen kann“, bestätigt Alex Stemmler, der kurz vor dem Abi an der Kerschsteinerschule in Stuttgart-Feuerbach steht und eben sein erstes Semester im Chemiefrühstudium hinter sich gebracht hat. „Ohne die Unterstützung von Lehrern und Freunden geht es nicht.“

Die fachliche Ausbildung ist dabei nur ein Aspekt. Ebenso wichtig ist es, den studentischen Alltag mit seiner hohen Selbstverantwortung zu erleben und vor allem „das Lernen zu lernen“. „Verstehen braucht professionelle Anleitung“, erläutert Norbert Röhl, Studiengangsbauauftragter im Fachbereich Mathematik. „Besonders begabten Schülern, die sich im Unterricht nie anstrengen mussten, fehlt dabei manchmal die Frustrationstoleranz. Ich muss meinen Schülerstudenten ausdrücklich sagen, dass es normal ist, manches nicht gleich zu verstehen.“

FRÜHSTUDIUM

Rund 40 Schülerinnen und Schüler besuchen pro Semester im Rahmen des Frühstudiums Lehrveranstaltungen an der Uni Stuttgart. Der Löwenanteil von ihnen studiert Mathematik. Insgesamt stehen mittlerweile 13 Studiengänge zur Auswahl, davon allein zehn in naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen. Die (freiwilligen) Leistungsnachweise werden für ein späteres Studium angerechnet. Auch an zahlreichen anderen Hochschulen in Baden-Württemberg gibt es die Möglichkeit eines Schülerstudiums. Studiengebühren werden nicht fällig, zum Teil erhalten die Schüler Fahrtkostenzuschüsse aus einer Finanzierung der Deutschen Telekom Stiftung, die rund 50 Schülerstudienangebote in ganz Deutschland unterstützt.

Alissa Höltzsch hatte diese Selbstzweifel nicht. Sie bereitet sich derzeit auf ihr Abitur am Gymnasium Rutesheim vor und studiert seit Beginn der zwölften Klasse in Stuttgart Mathematik: „Mir hat es Spaß gemacht, Strategien und Wege zu finden, um den Stoff zu bewältigen. Lernen an der Universität ist einfach etwas ganz anderes als an der Schule.“

Um zum Frühstudium zugelassen zu werden, braucht es neben guten Noten auch eine Empfehlung der Schule, die ihre Zustimmung erklärt. Denn schließlich werden die Nachwuchsstudierenden regelmäßig Unterrichtsstunden versäumen. Außerdem müssen je nach Studiengang verschiedene Eingangsverfahren absolviert werden. In Mathematik ist das beispielsweise eine Klausur mit anschließendem Gespräch. Schon ab der achten Klasse wird allerdings im Rahmen von sogenannten Korrespondenzzirkeln gezielt nach mathematischen Begabungen gesucht.

In den Sozial- und Geisteswissenschaften sind die Anforderungen etwas anders. Oscar W. Gabriel ist Professor am Institut für Sozialwissenschaften und dort für die Frühstudenten verantwortlich. Wie erkennt er Talente für sein Fach? „Neugierde ist die Schlüsselkompetenz“, sagt Gabriel. Beim ersten Informationsgespräch drückt Gabriel den Interessenten einen sozialwissenschaftlichen Text in die Hand, den sie durcharbeiten und beim nächsten Treffen präsentieren sollen. „Dann lässt sich gut erkennen, wie jemand mit dem Text umgeht, ob er oder sie etwa nur den Inhalt referiert oder auch erkennt, welche Problemstellungen darin stecken.“

Stefan Weih, Abteilungsleiter für Öffentlichkeitsarbeit am Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd, hat schon sechs Schülerinnen und Schüler an Gabriels Institut vermittelt und freut sich über das Engagement seiner Schützlinge. Einziger Wermutstropfen: das baden-württembergische Zentralabitur sei zu unflexibel, wie er sagt. „Ein Frühstudium kann nur als sogenannte ‚besondere Lernleistung‘ anerkannt werden und als solches eine mündliche Abi-Prüfung oder zwei Zeugnisnoten ersetzen. Viele unserer hochbegabten Schülerinnen und Schüler nehmen aber neben dem Frühstudium auch an Wettbewerben teil. Von diesen beiden Zusatzleistungen können sie nur eine fürs Abi anrechnen lassen.“ Die überdurchschnittliche Leistung der jungen Leute wird dadurch nicht ausreichend anerkannt, meint Weih.

Ein Frühstudium bietet Begabten die Chance, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und die Studiendauer nach dem Abi zu verkürzen. „Deshalb sollte ein Schülerstudium nicht als Probestudium missverstanden werden“, betont Sigrid Eicken, Leiterin der Zentralen Studienberatung der Uni Stuttgart. „Wer sich nicht sicher ist, ob er ein Frühstudium zusätzlich zur Schule packt, für den stehen auch andere Angebote zur Verfügung.“

Pamela Krumphuber

www.studieninfo-bw.de/orientieren_und_entscheiden/entscheidungshilfen/schuelerstudium/
www.uni-stuttgart.de/fruehstudium
www.uni-stuttgart.de/studienwahl/mehr/
www.telekom-stiftung.de/fruehstudium